

Tenorth, Heinz-Elmar

Kindheit, Jugend und Bildungsarbeit im Wandel. Zur Einführung

Tenorth, Heinz-Elmar [Hrsg.]: *Kindheit, Jugend und Bildungsarbeit im Wandel. Ergebnisse der Transformationsforschung*. Weinheim u.a. : Beltz 1997, S. 9-12. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 37)



Quellenangabe/ Reference:

Tenorth, Heinz-Elmar: Kindheit, Jugend und Bildungsarbeit im Wandel. Zur Einführung - In: Tenorth, Heinz-Elmar [Hrsg.]: *Kindheit, Jugend und Bildungsarbeit im Wandel. Ergebnisse der Transformationsforschung*. Weinheim u.a. : Beltz 1997, S. 9-12 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-94946 - DOI: 10.25656/01:9494

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-94946>

<https://doi.org/10.25656/01:9494>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

37. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

37. Beiheft

Kindheit, Jugend und Bildungsarbeit im Wandel

Ergebnisse der Transformationsforschung

Herausgegeben von Heinz-Elmar Tenorth

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1997 Beltz Verlag · Weinheim und Basel
Herstellung: Klaus Kaltenberg
Satz: Satz- und Reprotechnik GmbH, Hemsbach
Druck: Druckhaus „Thomas Müntzer“, Bad Langensalza
Printed in Germany
ISSN 0514-2717

Bestell-Nr. 41138

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

- 9 HEINZ-ELMAR TENORTH
Kindheit, Jugend und Bildungsarbeit im Wandel – Zur Einführung

Kindheit und Jugend

- 15 DIETER KIRCHHÖFER
Veränderungen in der sozialen Konstruktion von Kindheit
- 35 PETER BÜCHNER/BURKHARD FUHS/HEINZ-HERMANN KRÜGER
Transformation der Eltern-Kind-Beziehungen? Facetten der
Kindbezogenheit des elterlichen Erziehungsverhaltens in Ost- und
Westdeutschland
- 53 KLAUS BOEHNKE/DAGMAR HOFFMANN/THOMAS MÜNCH/
FRIEDERIKE GÜFFENS
Radiohören als Entwicklungschance? Zum Umgang ostdeutscher
Jugendlicher mit einem alltäglichen Medium
- 71 LOTHAR BÖHNISCH
Ostdeutsche Transformationspraxis und ihre Impulse für eine
Pädagogik der Jugendhilfe
- 89 MANUELA DU BOIS-REYMOND
Deutsch-deutsche Kindheit und Jugend aus verschiedenen
Blickwinkeln betrachtet

Schule und Schulstruktur

- 115 ULRIKE PILARCZYK
Veränderungen des schulischen Raum-, Zeit- und Rollengefüges im
Prozeß der Politisierung der DDR-Schule. Eine Oberschule in
Thüringen 1950/51
- 145 GABRIELE KÖHLER/MANFRED KUTHE/PETER ZEDLER
Schulstrukturen im Wandel: Veränderungen des Schul- und Unterrichts-
angebots in den neuen Bundesländern am Beispiel Thüringens
- 161 ILONA BÖTTCHER/MONIKA PLATH/HORST WEISHAUPT
Schulstruktur und Schulgestaltung. Die innere Entwicklung von
Regelschulen und Gymnasien – Ein Vergleich

- 183 GRIT ELSNER/HERMANN RADEMACHER
Soziale Differenzierung als neue Herausforderung für die Schule.
Erfahrungen aus einem Modellversuch zur Schulsozialarbeit in Sachsen
- 203 ANKE HUSCHNER
Fremdsprachliche Spezialklassen als Strukturmerkmal des
DDR-Schulsystems (1967/68 bis 1989/90)

Eltern und Schule im Transformationsprozeß

- 229 ELKE WILD
Bedingungen der Schullaufbahn ost- und westdeutscher Jugendlicher
am Ende der Sekundarstufe I
- 255 HANS MERKENS/ANNE WESSEL/KAREN DOHLE/GABRIELE CLASSEN
Einflüsse des Elternhauses auf die Schulwahl der Kinder in Berlin und
Brandenburg
- 277 WINFRIED MAROTZKI/KERSTIN SCHWIERING
Aspekte regionaler Schulentwicklungsplanung: Schulwegproblematik
und Ruf der Schule
- 293 RENATE VALTIN/HEIDRUN ROSENFELD
Zur Präferenz von Noten- oder Verbalbeurteilung – Ein Vergleich Ost-
und Westberliner Eltern

Lehrerarbeit und Lehrerberuf

- 307 PETRA GRUNER
Wie Neulehrer Lehrer wurden. Anlehnungs- und Abgrenzungs-
strategien in der Berufssozialisation von Neulehrern
- 333 HANS DÖBERT
Lehrerberuf und Lehrerbildung. Entwicklungsmuster und Defizite
- 357 DIETER SQUARRA
Veränderte Bedingungen für den wirtschaftsberuflichen Unterricht und
Reaktionen von Lehrerinnen und Lehrern in den neuen Bundesländern
- 375 AXEL GEHRMANN/PETER HÜBNER
Sozialer Wandel statt Transformation? Über den Zusammenhang von
beruflicher Zufriedenheit und schulinternen Wirkungsmechanismen bei
Lehrerinnen und Lehrern im vereinigten Berlin

Vergegenwärtigung der Vergangenheit

- 397 THOMAS W. NEUMANN
„Die Lehrer sind natürlich insgesamt als Berufsstand in der DDR sehr stark angegriffen worden“. Was Lehrerinnen und Lehrer heute mit der DDR-Schule verbindet
- 411 CHRISTA UHLIG
Zur Erarbeitung der bildungspolitischen Programmatik für Nachkriegsdeutschland in der UdSSR. Konzepte und Personen
- 433 ULRICH WIEGMANN
Allgemeinbildungstheorie anstatt Allgemeiner Pädagogik.
Zum Verhältnis von bildungspolitisch-doktrinäer Selbstdisziplinierung und gesellschaftspolitischer Instrumentalisierung pädagogischer Wissenschaften in der SBZ und DDR
- 455 *Autorinnen und Autoren dieses Heftes*

Kindheit, Jugend und Bildungsarbeit im Wandel

Zur Einführung

Der Prozeß der deutschen Einigung mag rechtlich weitgehend abgeschlossen sein, weder politisch noch im Alltag der Menschen ist er praktisch bewältigt oder in seinen Folgen reflexiv bearbeitet. Solche Situationen verlangen nach Wissenschaft und begleitender Reflexion, und die deutsche Geschichte seit 1990 wurde deshalb nicht nur gestaltet, erlebt und erlitten, sondern für die empirisch orientierten Sozialwissenschaften auch zu einem großen Experiment und intensiv genutzten Studien- und Beobachtungsfall.

Für den Historiker ist solcher Eifer unmittelbar verständlich, schon wegen der eigenen Arbeit. Die Chance, daß sich vor der üblichen Wartezeit Archive öffnen, die bisher verschlossen waren, und ein Thema untersuchungsfähig wird, das nicht nur in den Akten, sondern zugleich auch in der Erinnerung unzähliger Zeitgenossen noch präsent ist, bietet sich nicht häufig. Die Sozialwissenschaften mögen andere Gründe für ihr Interesse gehabt haben: die Absicht, den Schock zu verarbeiten, den die eigenen Theorien und Daten bereitet hatten, für die der Wandel vielfach so überraschend und irritierend war, wie für die regierenden Potentaten der staatssozialistischen Länder. Aber es gab selbstverständlich auch theoretische und methodische Gründe; denn die Fälle sind rar, daß sich vor den Augen der beobachtenden Wissenschaftler ganze Gesellschaften radikal verändern und einen Test auf Theorien erlauben, wie man ihn selten findet (zu schweigen davon, daß die Gesellschaft bereit war, die intensive Beobachtung auch noch zu bezahlen).

Die Zahl der einschlägigen Forschungsprojekte war und ist deshalb kaum noch zu nennen, die sich mit dem – bald als „Transformation“ bezeichneten – Veränderungsprozeß in Mittel- und Osteuropa beschäftigen. In Deutschland ist – neben der Enquêtekommission des deutschen Bundestages – vor allem die „Kommission für die Erforschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern“ (KSPW) prominent geworden. Gegründet auf Empfehlung des Wissenschaftsrates, konzipiert zugleich als Forschungsprojekt und als Arbeitsbeschaffungsprogramm für Sozialwissenschaftler der DDR, finanziert vom Ministerium für Forschung und Technologie und vom Arbeitsministerium, hat diese Kommission von 1992 bis 1997 eine kaum überschaubare Zahl von Publikationen, Forschungsergebnissen und Materialien inspiriert und inzwischen auch ihre Berichte vorgelegt (BERTRAM 1997).

Innerhalb der KSPW sind zwar auch Fragen von Bildung und Erziehung behandelt worden (versammelt unter dem Thema Individuelle Entwicklung, Bildung und Berufsverläufe, vgl. HORMUTH u. a. 1996; SYDOW u. a. 1995; SYDOW 1997; TROMMSDORF 1994, 1996), aber sie stellten nur einen Bereich neben anderen

dar¹, und die Erziehungswissenschaft war an den KSPW-Projekten eher randständig beteiligt. Das heißt nicht, daß die Erziehungswissenschaft bei der Transformationsforschung insgesamt enthalten gewesen wäre, im Gegenteil. Sowohl bei historischen Forschungsarbeiten über die Geschichte von Bildung und Erziehung in SBZ und DDR als auch bei den empirischen Studien zum Transformationsprozeß war sie beobachtend und analysierend, auch mit kritischen Kommentaren, gegenwärtig. Finanziert wurden diese Arbeiten aus Etats der beteiligten Hochschulen oder Forschungsinstitute, wie z. B. dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung, aber auch durch die Max-Planck-Gesellschaft oder die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Letztere hat einschlägige Schwerpunktprogramme ausgeschrieben², Einzelprojekte und eine Forschergruppe gefördert. Finanzmittel kamen auch aus Ministerien der neuen Bundesländer oder aus dem Sozialministerium in Bonn, sowohl für historische Arbeiten als auch für prozeßbegleitende Studien – die Beiträge unseres Beiheftes verdanken nicht zuletzt solcher Förderung ihr Entstehen.

Transformationsforschung, wie der Sammelname für die hier angesprochenen Aktivitäten inzwischen zu sein scheint, ist insgesamt ein relativ heterogenes Gebilde, sowohl thematisch wie methodisch, besonders aber theoretisch. Der Begriff der Transformation hat sich zwar seit langem eingebürgert, aber trotz zahlreicher Debatten und begriffskritischer Überlegungen (zur Kritik: REISSIG 1994; HRADIL 1996; POLLACK 1996) kaum präzise theoretische Kontur gewonnen. Immer noch sind auch relativ früh gestellte Fragen nicht beantwortet: War es wirklich eine Revolution, was sich 1989/90 ereignete, wie noch 1997 der sächsische Justizminister HEITMANN vor dem Bundesverfassungsgericht wie selbstverständlich behauptete? Hat es die Dimensionen einer „großen Transformation“, wie man in Erinnerung an die klassische Stelle historisch-sozialwissenschaftlicher Prägung des Begriffs fragen kann (POLANYI 1944), tatsächlich gegeben? War es ein „Systembruch“ oder ein allmählicher, zielgerichtet gesteuerter Wandel? Überwiegen die ungewollten Nebenwirkungen unkontrollierbarer Prozesse und sind – trotz der Ablösung politischer, rechtlicher und ökonomischer Strukturen und des Neubaus der Institutionen – immer noch die Differenzen zwischen Ost und West bestimmend? Wäre nicht vielleicht doch der Begriff der „Kolonialisierung“ eher angebracht als der der Vereinigung? Auf diese Fragen gibt es noch keine hinreichenden Antworten, geschweige denn Konsens. Wahrscheinlich ist es heute, 1997, nach dem ersten Jahrzehnt seit der Wende, dem Kindesalter der Einigung also soeben entwachsen, auch viel zu früh, solche Fragen zu beantworten.

Unser Beiheft stellt im kontinuierlichen Prozeß der Forschungen und Reflexionen den Versuch dar, die erziehungswissenschaftliche Arbeit soweit zu präsentieren, daß der – eindeutige und auch gravierende – Wandel von Bildung und

-
- 1 Die jetzt vorliegenden „Berichte“ der KSPW gelten daneben den fünf Themen Arbeit, Arbeitsmarkt und Betriebe; Ungleichheit und Sozialpolitik; Politisches System; Regionen, räumliche Folgen des Transformationsprozesses sowie Arbeits- und Sozialordnung.
 - 2 Zu erwähnen ist vor allem das Programm „Kindheit und Jugend in Deutschland vor und nach der Vereinigung – Entwicklungsbedingungen und Lebenslagen im Wandel“, aber auch der Schwerpunkt „Sozialer und politischer Wandel im Zuge der Integration der DDR-Gesellschaft“. Die von anderen Forschungsförderungseinrichtungen, z. B. der VW-Stiftung, aufgelegten Programme können hier aus Raumgründen nicht aufgelistet werden.

Erziehung in den neuen Bundesländern ebenso sichtbar wird wie die Theorien, Methoden, Fragen und Befunde der beteiligten Wissenschaftler. Vollständigkeit auch nur in den Themen zu erreichen, ist ausgeschlossen. Zur Ergänzung kann man Publikationen heranziehen, in denen z. B. lokale Anstrengungen dokumentiert sind, wie etwa für die Erziehungswissenschaft in Halle (OLBERTZ 1997), die Publikationen der KSPW oder die aus Schwerpunktprogrammen der DFG zu erwartenden Veröffentlichungen nutzen. Die Forschung wird andauern.

Das Beiheft konzentriert sich auf den Wandel der Erziehungsverhältnisse und auf den Versuch, die Auseinandersetzung über die immer noch gegenwärtige Vergangenheit in einigen wesentlichen Aspekten zu belegen. Bewußt ausgespart blieben dagegen Analysen, die sich mit der Situation der Erziehungswissenschaft heute beschäftigen. Für die Zeit seit 1990 hat u. a. die Enquêtekommision der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft einschlägiges Material bereitgestellt (KELL 1994; KELL/OLBERTZ 1997).

In den fünf Sektionen unseres Beiheftes werden (I) Kindheit und Jugend, (II) Schule und Schulstruktur, (III) Eltern und Schule im Transformationsprozeß, (IV) Lehrerarbeit und Lehrerberuf sowie (V) Beiträge zur Vergegenwärtigung der Vergangenheit präsentiert. Der Ertrag der Abhandlungen im einzelnen kann selbstverständlich vorab nicht umfassend gewürdigt werden, aber eine Publikation wie diese fordert zumindest die systematisch-selbstkritische Vergewisserung über die Leistungen der Erziehungswissenschaft in der Transformationsforschung. Dabei kann man, wie bei empirischer und historischer Forschung erwartbar, zum einen den Wert des Neuen und den Informationsgehalt unbekannter Daten bestätigt finden; man wünscht sich mehr vom Gleichen, z. B. Detailbeschreibungen der Schulentwicklung nicht nur für Thüringen, sondern auch für Brandenburg oder Mecklenburg-Vorpommern, Analysen des Elternverhaltens im Ost-West-Vergleich oder weitere Studien über die Lehrer; wünschenswert wäre der distanziert-vergleichende Blick, der hier den Untersuchungen über Kindheit gewidmet wird, auch für weitere Themen; notwendig bleiben Studien, die auch Erwachsenenbildung und die Lage der Sozialen Arbeit umfassend beschreiben. Desiderat, nicht nur in unseren Beiträgen, sondern auch wohl in der einschlägigen Forschung, ist schließlich der präzise, den Wandel zurechenbar diskutierende Rückbezug auf die DDR-Verhältnisse (den wir durch historische Analysen zu einzelnen Themen z. T. zu kompensieren suchen) sowie der Vergleich mit der Entwicklung in den anderen Ländern Mittel- und Osteuropas. Er könnte die Binnenzentrierung der deutschen Diskussion aufbrechen und systematische Fragen schärfer ins Bewußtsein heben (SRUBAR 1994).

Desiderat sind sicherlich auch theoretische Konzepte, die den Prozeß eindeutig verständlich machen und die Vergangenheit auf den Begriff bringen. Der Begriff der Transformation wird – trotz seiner Mängel – seine plakative Kraft wahrscheinlich behalten, schon weil er in relativ offener Weise integriert, was sich an disparaten Arbeiten entfaltet hat. Folgt man den hier versammelten Arbeiten, dann scheinen für die soziale Dimension des Systemumbruchs vor allem Theorien hilfreich, die sich an der kritischen Bildungssoziologie orientieren, während sich die psychischen Muster der Verarbeitung des Wandels und die individuellen Folgen mit den sozial- und kognitionspsychologischen Begriffen beschreiben lassen, die schon länger zur Verfügung stehen. Für historische Studien ist die Renaissance der Totalitarismustheorien und das starke Plädoyer für

den Begriff der Diktatur unübersehbar. 1997, sechzig Jahre nach dem Beginn der sogenannten stalinistischen „Säuberungen“, scheint das Potential dieser Theorien zwar stark, im Blick auf die zwei Diktaturen der deutschen Geschichte aber noch kaum erprobt. Blickt man dagegen nach vorn, dann setzt sich nicht nur die Phase der kritischen Prüfung von Marktmodellen fort, auch die Antwort auf die Frage, ob und wie Erziehung und Bildung ihre eigene Logik zur Geltung bringen können, steht noch aus. Betrachtet man den Wandel der Erziehungs- und Bildungsverhältnisse, den unsere Beiträge dokumentieren und analysieren, dann ist nicht ausgeschlossen, daß wir Freiheit und Einheit gewonnen, die soziale Gerechtigkeit aber für lange Zeit verloren und eine legitime Gestalt öffentlicher Bildung und Erziehung noch nicht neu gefunden haben.

Literatur

- BERTRAM, H.: Transformationsprozesse. Die Kommission für die Erforschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern. In: *Soziologie H. 2* (1997), S. 10–22.
- HEINZ, W. u. a. (Hrsg.): *Arbeit und Gerechtigkeit im ostdeutschen Transformationsprozeß. (Beiträge zu den Berichten der KSPW, Bd. 4.3.)* Opladen 1997.
- HORMUTH, S. E. u. a.: *Individuelle Entwicklung, Bildung und Berufsverläufe. (Berichte der KSPW, Bd. 4.)* Opladen 1996.
- HRADIL, S.: Die Transformation der Transformationsforschung. In: *Berliner Journal für Soziologie* 6 (1996), S. 299–303.
- KELL, A. (Hrsg.): *Erziehungswissenschaft im Aufbruch.* Weinheim 1994.
- KELL, A./OLBERTZ, J.-H. (Hrsg.): *Vom Wünschbaren zum Machbaren. Erziehungswissenschaft in den neuen Bundesländern.* Weinheim 1997.
- OLBERTZ, J.-H. (Hrsg.): *Erziehungswissenschaft. Traditionen – Themen – Perspektiven.* Opladen 1997.
- POLANYI, M.: *The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen.* (1944) Wien 1977.
- POLLACK, D.: Sozialstruktureller Wandel, Institutionentransfer und die Langsamkeit der Individuen. In: *Soziologische Revue* 19 (1996), S. 412–429.
- REISSIG, R.: Transformation – Theoretisch-konzeptionelle Ansätze und Erklärungsversuche. In: *Berliner Journal für Soziologie* 4 (1994), S. 323–343.
- SRUBAR, I.: Post-Socialist Developments in Central Europe. Variants of the Transformation Process in Central Europe. A Comparative Assessment. In: *Zeitschrift für Soziologie* 23 (1994), S. 198–221.
- SYDOW, H. (Hrsg.): *Entwicklung und Sozialisation von Jugendlichen vor und nach der Vereinigung. (Beiträge zu den Berichten der KSPW, Bd. 4.2.)* Opladen 1997.
- SYDOW, H./SCHLEGEL, U./HELMKE, A. (Hrsg.): *Chancen und Risiken im Lebenslauf: Wandel in Ostdeutschland.* Berlin 1995.
- TROMMSDORF, G. (Hrsg.): *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland.* Berlin 1994.
- TROMMSDORF, G. (Hrsg.): *Sozialisation und Entwicklung von Kindern vor und nach der Vereinigung. (Beiträge zu den Berichten der KSPW, Bd. 4.1.)* Opladen 1996.

Anschrift des Autors

Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Humboldt-Universität, Institut für Allgemeine Pädagogik, Unter den Linden 6, 10099 Berlin